

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 117. Donnerstag, den 27. April 1826.

Erwiedern g.

Im gestrigen Tageblatte findet sich eine „Bemerkung über Kunsturtheil,“ welche die über eine Arbeit des Herrn Buchbinder Fischer geäußerte Meinung widerlegen soll. Da indessen wohl lange nicht so ein Galimathias in so wenig Zeilen zur Ausnahme im Tageblatte gekommen ist und das Ganze von einem Manne ausgeht, der, als Buchbinder, Richter und Ankläger in eigener Person vorsteht, so wäre es doppelt vergebliche Mühe, darüber viel Worte verlieren zu wollen. Nur bemerkt sey, daß 1) Referent Herrn Fischer so wenig kennt, als Herrn Lange; daß 2) schon die Arbeit des erstern darum ein gutes Vorurtheil erregen muß, weil sie bei einer Ausstellung unter so vielem Schönen aufgenommen wurde; und 3) Refer. endlich englische Arbeiten genug gesehen hat, aber nicht weiß, inwiefern er „die deutsche Bescheidenheit beseitigt hat.“ Gehört denn Herr Lange auch zu den Leuten, die vor jedem Engländer den Hut abziehen? Gesezt nun, er liefert bei der nächsten Ausstellung ein Prachtwerk, zehnmal schöner als Herrn Fischers Arbeit, so wer kann dann etwas Gutes von ihm sagen? Man muß gleich fürchten, „die deutsche Bescheidenheit zu beseitigen,“ und wird sich also hüten, „über die Kunstausstellung im Schlosse

Meißenburg eine Buchbinderarbeit anzuführen,“ wie sich sein Galimathias ausdrückt. So viel einmal für allemal über diese „Bemerkung.“

Anforderung.

Dem trefflichen Talente und bereitwilligen Fleiße der Demois. Canzi hat das hiesige Publikum einige der vollkommensten Opernaufführungen dieses Winters zu verdanken gehabt. Dieses Verdienst durch Unterstützung der von dieser Künstlerin angekündigten musikalischen Akademie thätig anzuerkennen, ist die Pflicht des Publikums, welches den Namen eines Kunstsinigen verdienen will. Mehrere unerfreuliche Beispiele von Mangel an thätiger Beförderung des Ausgezeichneten, selbst von Seiten derer, welche durch ihre Verhältnisse wohl dazu verpflichtet wären, berechtigen zu dieser Erinnerung.

Israelitischer Gottesdienst.

(Betsaal im Paulinum),
an den Schlußtagen des Pesach-Festes.

Morgen, Freitag, den 28. und Sabbath,
den 29. April, deutscher Gottesdienst, An-
fang um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, Predigt gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F. S.